



**Halbzeitbewertung des Programms  
„Europa für Bürgerinnen und Bürger“ 2014 – 2020**  
Positionspapier des Europabüros der Metropolregion FrankfurtRheinMain

7. April 2017

**Das Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger (EfBB)“: Der Bedeutung von Städtepartnerschaften mehr Rechnung tragen**

In seiner Dienstleistungsfunktion berät das Europabüro der Metropolregion FrankfurtRheinMain die Landkreise, Städte und Gemeinden der Metropolregion sowie deren Vereine und Initiativen bei der Suche nach geeigneten europäischen Fördermitteln für verschiedene Projektvorhaben. Dabei stößt in den Städten und Gemeinden vor allem die Förderung von Städtepartnerschaften und Bürgerbegegnungen auf großes Interesse.

Die Idee der heutigen Städtepartnerschaften ist in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden und blickt somit auf eine fast 70-jährige Tradition zurück. Gelebte Beziehungen zwischen Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher Nationen dienen bis heute der Völkerverständigung und sind damit wichtiger Bestandteil des europäischen Friedensprojekts. Vor dem Hintergrund, dass sich Kommunen in Europa aktuell mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sehen, bieten Städtepartnerschaften zudem das Potential, sich über diese Zukunftsthemen auszutauschen und gemeinsam Handlungsmöglichkeiten und Lösungswege zu entwickeln und erproben.

In Zeiten antieuropäischer und populistischer Strömungen ist die Beteiligung und Begegnung der Bürger auf Unionsebene notwendiger denn je. Das Förderprogramm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ (EfBB) bildet dabei das zentrale Instrument zur Förderung von Dialog, Solidarität und Zugehörigkeit auf europäischer Ebene. Dem Europabüro der Metropolregion FrankfurtRheinMain ist es deshalb ein wichtiges Anliegen, dass dieser Mehrwert bei der zukünftigen Ausgestaltung des Programms nicht nur erhalten bleibt, sondern weiter vorangetrieben wird.

Verschiedene Begegnungs- und Vernetzungsprojekte der Metropolregion FrankfurtRheinMain haben in der laufenden Förderperiode 2014-2020 bereits eine Förderung aus dem Bürgerschaftsprogramm erhalten. Trotz dieses erfreulichen Umstandes, macht das Europabüro der Metropolregion FrankfurtRheinMain in der alltäglichen Beratungsarbeit aber leider die Erfahrung, dass das Programm aufgrund gewisser Rahmenbedingungen für einen überwiegenden Teil der partnerschaftlichen Projektvorhaben nicht in Betracht kommt.

Vor diesem Hintergrund bittet das Europabüro der Metropolregion FrankfurtRheinMain darum, bei der Halbzeitevaluierung des Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ sowie bei der Neuausrichtung ab 2020 die nachfolgende Aspekte zu berücksichtigen.



## Halbzeitbewertung des Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ 2014 – 2020 Positionspapier des Europabüros der Metropolregion FrankfurtRheinMain



– Seite 2 –

### **Projektanforderungen auf die Rahmenbedingungen vor Ort anpassen**

In vielen Kommunen werden die Städtepartnerschaften durch die Verwaltung betreut. Im Gegensatz zu den großen Städten sind in Kleinstädten und Gemeinden aber nicht die Ressourcen vorhanden, die Städtepartnerschaften durch eigens geschaffene Stellen oder sogar Abteilungen betreuen zu lassen. Im Gegenteil: Viele Kommunen organisieren Ihre Partnerschaftsarbeit extern über Vereine. Dies ist grundsätzlich zu begrüßen, da dadurch die Partnerschaften auf eine bürgernahe Ebene gestellt werden. Gleichzeitig können aber häufig die ehrenamtlich tätige Vereine mit ihren geringen personellen Kapazitäten und gleichzeitigen Nachwuchsproblemen die organisatorischen Anforderungen, die mit dem Förderprogramm EfBB einhergehen, nicht erfüllen. Für das Europabüro der Metropolregion FrankfurtRheinMain ergeben sich daraus folgende Forderungen:

- Die Anforderungen an Art und Umfang der Projekte müssen gesenkt und an die realistischen Rahmenbedingungen vor Ort angepasst werden. Dies betrifft insbesondere die Mindestteilnehmerzahl internationaler Personen, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Anforderung an eine europäische Reichweite von Projekten.
- Die klare Struktur des Programms, die Arbeit der Nationalen Kontaktstellen und die Möglichkeit, Anträge in einer der 24 Amtssprachen der EU einreichen zu können, sind bei der zukünftigen Ausgestaltung des Programms beizubehalten.

### **Finanzierung erhöhen, Anforderungen senken**

Viele Kommunen leiden unter einem Haushaltsdefizit. Die Finanzierung von Projekten wird deshalb oft auf die Pflichtaufgaben beschränkt. Städtepartnerschaften und Bürgerbegegnungen stellt dies vor die Situation, auf alternative Finanzierungsmöglichkeiten wie z. B. Förderprogramme der Europäischen Union angewiesen zu sein. Die maximale Förderhöhe von Städtepartnerschaftsprojekten beträgt allerdings nur 25.000 Euro. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass das Förderprogramm zur Haushaltsperiode 2014-2020 erhebliche Mittelkürzungen erfahren hat, während gleichzeitig die Ziele und Anforderungen höher gesteckt wurden. Für das Europabüro der Metropolregion FrankfurtRheinMain ergeben sich daraus folgende Forderungen:

- Die finanzielle Ausstattung des Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ muss wieder aufgestockt werden. Bürgerbegegnungen und Völkerverständigungen sollten in Zeiten der europäischen Krise von der Kommission mehr Priorität eingeräumt werden.
- Die jeweiligen Fördersummen für die Projekte sollen erhöht werden, damit wieder vermehrt kleine und wirtschaftsschwache Vereine und Kommunen von dem Programm profitieren können. Bei gleichzeitiger Herabsenkung der organisatorischen Anforderungen



## Halbzeitbewertung des Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ 2014 – 2020 Positionspapier des Europabüros der Metropolregion FrankfurtRheinMain



– Seite 3 –

stehen Nutzen und Aufwand wieder in einem ausgewogeneren Verhältnis und steigern Attraktivität und Sichtbarkeit des Programms.

- Die derzeitige Förderung in Pauschalbeträgen erleichtert die Abwicklung geförderter Bürgerbegegnungen maßgeblich und sollte auch bei zukünftigen Programmen beibehalten werden.

### **Zukunftsfähigkeit von Städtepartnerschaften sichern**

Trotz ihrer zentralen Bedeutung für die Unionsbürgerschaft, stecken Städtepartnerschaften in der Krise. So stehen sie nicht nur vor finanziellen, sondern auch vor personellen Herausforderungen. Der Erfolg von Städtepartnerschaften ist nicht selten von einzelnen engagierten Persönlichkeiten abhängig. Beendet diese Person das Engagement, verliert die Partnerschaft häufig an Leben. Zumal in Zeiten der Globalisierung, Digitalisierung und kurzer Wege die Städtepartnerschaften auf wenig Interesse beim Nachwuchs stoßen. Das geht zu Lasten des persönlichen und kulturellen Austauschs. Für das Europabüro der Metropolregion FrankfurtRheinMain ergeben sich daraus folgende Forderungen:

- Den Herausforderungen von Städtepartnerschaften muss auch thematisch und strukturell Rechnung getragen werden. Neben dem finanziellen Erhalt von Städtepartnerschaften sollte deshalb im Fokus stehen, ob und wie klassische Städtepartnerschaften zukunftsfähig bestehen und ausgebaut werden können. Eine strukturelle Förderung von Partnerschaften sollte im Programm dabei genauso Berücksichtigung finden, wie ein entsprechender thematischer Schwerpunkt.
- Um den Antragsstellern die langfristige Planung von Projektvorhaben zu erleichtern, sollten die inzwischen jahresübergreifenden Schwerpunktthemen zwingend auch bei einer Neuausgestaltung des Programms berücksichtigt werden.

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben gezeigt, wie instabil das Friedensprojekt Europa ist. Weiterhin den Dialog zwischen europäischen Bürgern zu fördern, bleibt deshalb aus Sicht des Europabüros der Metropolregion FrankfurtRheinMain eine wesentliche Aufgabe der Europäischen Union. Diese Aufgabe wird nicht unwesentlich von den Städtepartnerschaften übernommen. Das große Potential solcher Partnerschaften wiederzubeleben und die Barrieren auch für kleine Begegnungen zu senken, sollte erklärtes Ziel des Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ sein. Die höher werdenden Anforderungen an Art und Umfang einer Bürgerbegegnung laufen ansonsten Gefahr, dass nur noch wenige Städte mit höheren Kapazitäten von dem Programm profitieren können.